

0444

DER TAG DER PFINGSTEN

**Predigt von Priester Faure,
Gemeinde Brüssel**

2. Timotheus 1, 6-8

DER TAG DER PFINGSTEN

PREDIGT
VON PRIESTER FAURE

GEMEINDE BRÜSSEL

Dass der Heilige Geist, der in den Gläubigen Wohnung gemacht hat, nicht ein Geist der Furcht, sondern ein Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht ist, wurde ganz deutlich an jenem großen Tage des Pfingstfestes, als Er auf die 120 Gläubigen herabkam. Diese waren von Natur eher ängstliche Leute. Aus Furcht vor den Juden hielten sie sorgfältig die Türen verschlossen. Doch jetzt waren sie durch den Heiligen Geist mutig geworden; es war nicht nur ein großes Wunder, dass diese einfachen Männer anfangen, in anderen Sprachen zu reden, die sie nicht gelernt hatten, sondern dass sie auch mit einem Male so mutig geworden waren und großes Licht über das Wort Gottes erhalten hatten.

Denken wir an Petrus, der, nachdem er in offensichtlicher Furcht Seinen HErrn verleugnet hatte, nun im Geiste der Kraft, der Zucht und der Liebe vor einer großen Volksmenge zu reden begann, und wie der Heilige Geist ihn in alle Wahrheit leitete. Er predigte mit großer Einsicht und führte zahlreiche Weissagungen an, die geeignet waren, seine Zuhörer zu

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9805

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

überzeugen. Er redete mit derartiger Kraft des Heiligen Geistes, dass durch diese erste Predigt des Evangeliums 3.000 Menschen bekehrt wurden und zum Glauben kamen. Gewiss war dies ein Ausnahmefall, entsprechend Gottes Absicht; denn nun konnten alle, die zum Glauben kamen, von demselben an ihren Wohnorten Zeugnis geben.

Meine Brüder, wir glauben, dass etwas Ähnliches auch stattfinden wird, wenn der Spätregen in Strömen herabkommen wird. Denn eine große Schar, die niemand zählen kann, wird dann gerettet werden. Aber es ist gut, wenn das Geschehen des Pfingsttages für uns eine Ermunterung zum Wachen ist, vermittels des Gebetes, der Gabe des Heiligen Geistes, die in uns ist, damit auch an uns gesehen wird, dass wir nicht den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht empfangen haben. O, dass wir uns des Evangeliums Christi nicht schämten, sondern wenn es nötig ist, aus Liebe zum Evangelium Widerwärtigkeiten erdulden möchten.

Wenn ein Apostel Jesu Christi sich anschickte, die Gläubigen mit dem Heiligen Geiste zu versiegeln, sagte er: „Der Heilige Geist komme über euch, und die Kraft des Höchsten überschatte euch.“ Dies hat in Wahrheit stattgefunden. Wir haben es erfahren und wir hätten es noch stärker erfahren, wenn wir dem

Geist der Kraft in unserem Herzen mehr Raum geben hätten. Alle Getauften haben den Heiligen Geist empfangen, selbst wenn sie nicht die Versiegelung mit dem Heiligen Geist empfangen haben. St. Petrus sagte am Pfingsttage: „Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zu Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“ (Ap.-G. 2, 38) Folglich können alle Getauften die Früchte des Geistes offenbaren.

Viele Christen, sogar Diener, glauben, dass die Beschneidung, die Taufe des Johannes und die christliche Taufe dasselbe bedeuten. Das ist ein Irrtum. Die Beschneidung war ein vorbildlicher Schatten, die Taufe des Johannes war die Taufe zur Buße und die christliche Taufe ist das Wasser der Wiedergeburt und die Erneuerung durch den Heiligen Geist.

Heute wollen wir im besonderen bei dieser verweilen. Der Prophet Joel (2,23) redet von dem Frühregen und Spätregen, also vom Wasser. Wenn St. Petrus von den Tagen Noahs spricht, sagt er, „in welcher wenige, das ist acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser.“ (1. Petr. 3,20) „Welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abtun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.“ (1. Petr. 3,21)

Der Frühregen kam am Pfingsttage herab, und die ersten erfrischenden Tropfen des Spätregens fielen in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Und nun warten wir unaufhörlich auf den überreichen, verheißenen Regen. Wir glauben und wir bitten darum, dass auch unsere Brüder bald erkennen möchten, wer und was der Heilige Geist ist und was Er bewirken kann.

St. Jakobus gebraucht auch das Bild vom Wasser in buchstäblichem Sinne als ein Bild des geistlichen Wassers, wenn er sagt: „ ... siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. Seid ihr auch geduldig und stärkt eure Herzen, denn die Zukunft des HErrn ist nahe.“ (Jak. 5, 7-8)

Dies sind Worte, die für unser Geschlecht niedergeschrieben wurden, denn die Zukunft des HErrn naht heran. Der HErr möchte durch die ersten erfrischenden Tropfen des Spätregens die Erstlinge der Ernte zur Reife bringen und durch den danach einsetzenden strömenden Regen die ganze Ernte.

Wir haben kürzlich von dem notwendigen Vorhandensein der Sonne gesprochen, die das Sinnbild der Sonne der Gerechtigkeit, das Sinnbild Jesu Chris-

ti ist, der mit dem Vater und dem Heiligen Geiste eins ist. Heute wollen wir von der Notwendigkeit des Wassers reden, dem Bilde des Heiligen Geistes, der mit dem Vater und dem Sohne eins ist. Wir lesen in Jesaja 55, 1: „Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser.“ Und Jesus sagt: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh. 4,14) Und an die Juden allgemein gewandt, sagte Jesus: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte Er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an Ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verklärt.“ (Joh. 7, 37-39) David sagte: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ (Ps. 42,3) Seine Seele dürstete nach dem lebendigen Wasser.

Geliebte, als wir das letzte Mal von der Sonne der Gerechtigkeit sprachen, da sagten wir: „Wir wissen, dass es in unserer Zeit viele treue Christen gibt, die das Licht suchen und darum bitten, dass sie es finden mögen.“ Ob bewusst oder unbewusst, haben sie inbrünstiges Verlangen nach diesem strömenden Regen. Für uns ist dies auch ein Zeichen der Zeit. Gott

sagt: „Ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre; ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen.“ (Jes. 44, 3-4) Hesekiel spricht: „Ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet. Von all eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben. (Hes. 36, 25 u. 26)

Das ist die Verheißung der Geburt aus Wasser und Geist. (Joh. 3,5) St. Paulus spricht von der Heiligung und Reinigung durch das Wasserbad im Wort. (Eph. 5,26) Der Mensch kann nicht ohne natürliches Wasser leben. Ebenso ist es mit dem geistlichen Wasser. Der HErr nennt es „das Wasser des Lebens“.

Unser HErr, der Heiland der Welt, ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, in der Er durch den Heiligen Geist wohnt. Durch die Gemeinde muss daher das lebendige Wasser auf alle Völker kommen, die gerettet werden sollen. Denn Gott will Seinen Geist ausgießen auf alles Fleisch. Der Prophet Hesekiel sah im Geiste den Tempel, der in Kürze von den Juden wieder erbaut werden wird. Im 47. Kapitel des Buches Hesekiel lesen wir, dass der Prophet sah, wie ein Wasser unter der Schwelle des Tempels herausfloss.

Lasst uns beachten: Die Wasser fließen aus dem Hause des HErrn. In Joel 4,18 lesen wir: „ ... es wird eine Quelle vom Hause des HErrn herausgehen, die wird das Tal Sittim wässern.“ Und Sacharja sagt in Kapitel 14 8 u. 9: „Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die Hälfte zum Meer gegen Morgen und die andere Hälfte zum Meer gegen Abend ... Und der HErr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der HErr nur einer sein und Sein Name nur einer.“

Israel wird alsdann durch den Heiligen Geist ein Segen für die Heiden sein. Auch sie werden durch dieses lebendige Wasser erquickt und gesegnet werden. Wir lesen, dass der Geist der Gnade und des Gebets auch über die Heiden ausgegossen werden wird.

Das buchstäbliche Israel und der buchstäbliche Tempel sind ein Bild des geistlichen Israels und des geistlichen Tempels. Wir haben schon gesehen, dass für Israel das Wasser unter der Schwelle des Hauses des HErrn herausfloss. Nun wollen wir betrachten, wie die Kirche dieses lebendige Wasser erlangt.

Wir lesen in Offenbarung Kapitel 22,1: „Und er zeigte mir einen lauterer Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Kristall; der ging aus von dem Stuhl Gottes und des Lammes.“ St. Johannes sah also die

Quelle des Wassers. Er sah sie aus der Höhe vom Throne Gottes und des Lammes herabkommen, er sah ferner „den Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trug und seine Früchte alle Monate brachte und dessen Blätter zur Gesundheit der Heiden dienten.“

St. Johannes sah, wie dieser Strom des Wassers des Lebens mitten durch das himmlische Jerusalem floss. Im Hohenliede Salomos lesen wir: „Ein Gartenbrunnen bist du, ein Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen.“ (Kap. 4,15) Dies trifft auch auf die Kirche zu. Dieser Strom des lebendigen Wassers geht also als eine herrliche Quelle aus dem Tempel des wahren David heraus, von dem, der vormals rief: „Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kauft und esst; kommt her und kauft ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch!“ (Jes. 55,1)

Aus Seinem Herzen, aus Seiner Liebe, ist die Quelle entsprungen! Geliebte, wer kann begreifen, was Sein Durst bedeutet hat, Sein Durst bis kurz vor Seinem Tode? Als unser hochgelobter Herr am Kreuze hing, sagte Er: „Mich dürstet“; Er lechzte nach einem Tropfen Wasser, um Seine Zunge zu erquicken, aber mehr noch lechzte Seine Seele nach einem Tropfen lebendigen Wassers. Seine Seele dürstete nach

der Gemeinschaft mit Seinem Vater; aber Gott hatte Ihn verlassen, damit wir in alle Ewigkeit keinen Durst mehr hätten. Durch Sein Opfer ist Er der Brunnen des lebendigen Wassers geworden, das in das ewige Leben quillt. Daher ist die Kirche vollkommen Eins mit Ihm. Sie ist Sein Leib und die Fülle des, der alles in allem erfüllt. Sie umfängt (um es einmal so auszudrücken) das lebendige Wasser aus erster Hand. Der Heilige Geist kann nicht auf Israel und die Heidenvölker ohne die Kirche herabkommen; dies ist so festgelegt nach Gottes Absicht. Er hat die Gemeinde zur Gehilfin des zweiten Adam, des Herrn vom Himmel ersehen.

Nun wird uns klar, warum Hesekiel das Wasser unter der Schwelle des Hauses Gottes herausfließen sah, und dass Johannes es vom Throne Gottes und des Lammes ausgehen sah. St. Paulus sagt: „Denn durch Ihn haben wir den Zugang alle beide in einem Geiste zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen. Erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchen auch ihr mit erbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.“ (Eph. 2, 18-22)

Meine Brüder, was für einen erhabenen, ehrenvollen Platz hat doch Gott der Gemeinde gegeben! Ihre Glieder sind „Bewohner des Hauses Gottes.“ Sie sind lebendige Steine dieses Bauwerks, dessen Eckstein Jesus Christus ist, aus dem dieses lebendige Wasser fließt. Apostel und Propheten gehören gleichfalls zu diesem beständigen, festgefühten Grunde. Was für eine herrliche Auswahl! Die Kirche, dieses prachtvoll Haus Gottes, ist eine Behausung Gottes im Geist.“ Der HErr spricht: „Hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl; hier ist meine Ruhe ewiglich.“

O, was für eine große Gnade ist es, ein Glied der Kirche zu sein! Es ist noch viel mehr, als ein Erstling der Ernte zu sein! Auch dies ist schon eine große Gnade, aber zur verherrlichten Kirche zu gehören, zum Tempel des Allerhöchsten, so eng mit Gott und dem Lamm verbunden zu sein, teilzuhaben an Seiner Herrschaft und an Seiner Herrlichkeit; im Vergleich dazu ist die Stellung der Erstlinge sozusagen geringer, obgleich bis dahin es schon sehr ehrenvoll sein dürfte, mit dem Lamme auf dem Berge Zion zu stehen.

Durch die verherrlichte Kirche will Gott also Seinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Das Holz des Lebens, das Johannes an beiden Seiten des Stromes stehen sah, bringt Blätter hervor, die zur Gesundheit

der Heiden dienen. (Offb. 22) In Psalm 1,3 lesen wir: „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht; und was er macht, das gerät wohl.“ Hesekeil sah im Geiste den Strom und an seinen Ufern auf beiden Seiten allerlei fruchtbare Bäume wachsen. „Ihre Blätter werden nicht verwelken noch ihre Früchte ausgehen; und sie werden alle Monate neue Früchte bringen, denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum.“ (Hes. 47,12) Wieder ist es dasselbe: Das Wasser fließt aus dem Heiligtum. Der HErr sagt zu Ephesus: „Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.“ (Offb. 2,7) Dort gibt es also nicht mehr die Cherubim mit dem Flammenschwert, die den Weg zum Baum des Lebens bewahren. (1. Mose 3,24) Nun ist der Weg offen: Alle, die überwinden, können ungehindert von diesen edlen Früchten essen und werde selber Bäume sein, die gepflanzt sind an den Ufern der Ströme, die Früchte für andere tragen. „Das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter.“ (Gal. 4,26) Sie ist die Stadt Gottes, die aus kostbaren Steinen erbaut ist. Diese Stadt Gottes unter dem neuen Himmel, auf der neuen Erde, wird die Bewunderung aller erlösten Völker sein. Ihre Schönheit und Vollkommenheit wird die Herrlichkeit Gottes sein. Denn Gott selbst ist ihr Baumeister.

Und nun noch ein anderes Bild: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen.“ (Offb. 21,3) Es ist wiederum die Hütte, die Gott aufgerichtet hat, nicht der Mensch. Es ist die heilige Kirche Gottes; durch sie wohnt Gott unter den Menschen. Es wird keine Nacht mehr sein; die Herrlichkeit Gottes erleuchtet Sein Volk, es wird „immerwährendes Licht und vollkommene Herrlichkeit in Gott“ nach Offb. 21 geben; hier ist von Gott allein die Rede. Denn wenn Christus sich alles untertänig gemacht haben wird und das ewige Reich aufgerichtet hat, wird Er es vollkommen Gott dem Vater überantworten und wird als Menschensohn selbst untertan sein, „auf dass Gott alles in allem sei“. (Gemäß 1. Kor. 15, 27-28)

Bei der abschließenden Betrachtung unseres Predigtgegenstandes haben wir gesehen, dass dies keine Erniedrigung für unseren Erlöser sein wird, denn Er ist ja zusammen mit dem Vater und dem Heiligen Geiste Gott und als solcher wird Sein Reich kein Ende haben und wird Er als König in Ewigkeit herrschen. Als dem Lamme, das erwürgt ward, werden Menschen und Engel Ihm in alle Ewigkeit Lob und Preis und Ehre darbringen. Wenn wir also von der Kirche, die die Herrlichkeit Gottes hat, lesen, denken wir an die Herrlichkeit Gottes in den drei Personen. Wir wollen noch einmal die Worte des HErrn betonen: „Wer von dem Wasser trinken wird, das ich

ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten.“ (Joh. 4,14)

Geliebte, wir haben von diesem lebendigen Wasser getrunken, wir sind als Bäume an den Flüssen gepflanzt worden. Daher können wir schon jetzt Früchte zum Segen für andere hervorbringen. St. Paulus nennt einige dieser Früchte. Er sagt: „Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“ (Gal. 5,22) Unser Textwort redet ebenfalls von Früchten des Geistes, nämlich von dem Geist der Kraft, der Liebe- und der Zucht.“ Weiter sagt Paulus: „So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, einander zu entrüsten und zu hassen.“ (Gal. 5, 25-26)

Wenn wir das Haus Gottes betreten, kommt uns beim Anblick des Taufsteines das Wasser der Reinigung in den Sinn. Da wir von Natur aus schwach sind, erinnert uns das geweihte Wasser an die Notwendigkeit der täglichen Reinigung. Ja, wir haben ständig den Beistand des Heiligen Geistes nötig.

Und wenn wir heutzutage die Katholische Kirche und alle ihre fleischlichen und geistlichen Befleckungen betrachten, könnten wir beinahe dazu bewogen

werden, zu fragen: Wie wird die Kirche noch dazu gebracht werden, dass sie in den Himmel als die verherrlichte Braut Christi aufgenommen werden wird. Wird dieser Tag jemals kommen?

Aber was bei Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich; denn die große Trübsal wird das Gnadenmittel sein, um sie zu reinigen und zu heiligen. Unser Gott züchtigt nicht gern, aber Er züchtigt, damit die Menschen Seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Er wird Seine Apostel auferwecken und wird sie aussenden mit dem vollen Segen des Evangeliums. Er wird ein Heer von Dienern aussenden, um im Geiste der Kraft, der Liebe und der Zucht unter Seiner Volke zu wirken. Die Posaunen werden ertönen und eine machtvolle Fürbitte wird durch „den anderen Engel“ mit dem goldenen Räuchfass vor Gott dargebracht werden.

Selbst wenn wir das noch nicht vollkommen verstehen, genügt es uns, zu wissen, dass Gott große Dinge zur Bewahrung Seines Volkes tun wird. Und wir, die wir auf das prophetische Wort und auf die Zeichen auf den verschiedenen Gebieten achten, wollen im Glauben sprechen: Diese Zeit ist wahrhaftig sehr sehr nahe. Gott wird dieses Werk der Gnade in einer verhältnismäßigen kurzen Zeit durchführen.

Meine Brüder, lasst uns daher treue Fürbitter sein; die Antwort auf unser Gebet wird sein, dass der Spätregen wie ein Wolkenbruch herabkommen wird; zuerst auf die Kirche, dann auf Israel, durch die Kirche und durch Israel auf die Heidenvölker. Lasst uns Fürbitter sein, die durch die Liebe dazu angespornt werden; wir werden es sein, wenn wir nicht nur danach trachten, mit dem Lamme auf dem Berge Zion zu stehen, sondern wenn wir vor allem nach dem Endzweck des HErrn Verlangen haben, nämlich der Vollendung der gesamten Kirche, dem Hochzeitsmahl des Lammes.

O, wie sehr verlangt den verherrlichten Bräutigam nach Seiner geliebten Braut! Wie sehr sehnt Er sich nach der Zeit, wo Er wieder auf die Erde zurückkehren kann mit ihr als Königin zu Seiner Rechten, damit sie Seine Gehilfin sei und Er mit ihr herrsche in Frieden und in Gerechtigkeit.

Möge das auch unser höchstes Verlangen sein; dann werden wir das Herz des HErrn erfreuen. Dann sind wir schon jetzt selig in dieser herrlichen Erwartung und können in Wahrheit um die Wiederkunft des HErrn bitten. Deshalb, meine Brüder, heißt es, nicht nur für die Einsammlung der Erstlinge zu beten, sondern vor allem für die große Ernte. Wenn wir demütig vor Gott bekennen, dass wir des einen wie

des anderen gänzlich unwürdig sind, dann können wir hoffen, dass Er uns beides geben wird. Ja, dass Er uns gebrauchen wird, ein Segen für unsere Brüder als Heilande zu sein.

„Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt Er mit Gütern und lässt die Reichen leer.“

„Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.“